Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 7 (1903)

Artikel: Hochsigha
Autor: Lienert, Meinrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochsigha.

Von Meinrad Lienert.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

(Kinderidyll in Einsiedler Mundart).

Emol am Samstig Nümittag
Schlüüft 's Meiredli gflingg dure Hag
Echly is Nochbers Garte.
Det tuet em 's Aenni warte.
Es sait: Mr mached Ma und Frau!
Und 's Jöre Betheli chäm au,
Au 's Röisli us dr Linde
Und nu vil andri Chinde.
Aes wett jetz gäre Hochsig ha,
Sust chäm äs ebig zue keim Ma.

Lue det, si chönd scho z'gumpe!
Vorus e chlyne Stumpe,
'S chly Trutli, lue do isches scho.
Drüü andri Maiteli chönd no;
Wo sind jetz abr d'Buebe? —
Det i dä Kolleruebe!
Si huured lang scho i dem Gschmeus, —
Grad schießed s' uf und lached eis.
Die stönd mit rote Chöpfe:
Ihr tüend eim au vrchlepfe!
Jetz hätt si 's Aenni vüre g'lo:
Chönd Chinde, chönd, jetz wemmer go,
Zuem Chappeli im Weidli!
Schöis Züüg für Hochsigchleidli, —
Vil Bluemets, meinti, müendr näh, —
Wird's uf em Wäg wohl öppe gä.
Chönd jetz, ihr Hochsiglüütli!
Nei, ich tue nüd! sait 's Gryttli.
Eh lue du die! Worum jetz nüd?
'S rot Grytti luegt dur's Haselgstüüd,
Jetz sait's zuem Aenni lyslig:
Ich han jo doch kei Gspüüslig.
Jäso, macht 's Aenni, das ist wohr, —
Wer briegged det am Gadetor?
Dr Lünzeli, — los, Grytte!
Där nähmt di gäre, witte?
Und 's Grytti luegt und luegt eso, —
Aer hät äs Högerli, — ejo!
Und 's Aenni: Se det änne!
Chast au, sä tue nüd zänne!
Vrchlagst is nüd, chast dasmol cho,
Sust lömmer dr dä d'Ohre sto!
Dr Lünzeli chunt z'schlyche.
Gschwind tüend s' dur d'Stuude stryche,
Zuem Chappeli goht's uf e Wäg,
'S goht über Stock und Stei und Stäg,
Dur d'Grotze und dur d'Bueche,
Tüend alli Blüemli sueche.
Si sueched Blueme wyß und rot,
Si zehred ab, was umestoht.
Glylachtig sind s' im Weidli.
Det stoht im wyße Chleidli
Aes Chappeli im Farechruut.
Gottswille, bätet det nüd luut!
Wer's glych täg, los, tuet's heiße:
Dem wachs im Gnick e Aiße.
Die Chinde sind nu nüd all do.
Sie laufed halt dä Blueme no;
Blöiß 's Lünzeli und 's Gryttli,
Die gugged is wyß Hüttli.
Es hät e alte Helge dri;
Si rotet, wer au das chöt sy,
Am Sabel a e Ritter.
Si stuuned dur 's chly Gitter,
Jetz rüeft dr Lünzeli: Ho ho!
Ho ho! töint's lys im Chilchli no;
Und 's Grytti, was 's bringt use,
Lärmt: Helgema, chum use!
Z'letzt mached s' zäme weles Gschrei,
Im Helge goht's dur Marg und Bei.
Gly chönd die andre Göifli,
Z'letzt 's Bethli wien äs Schöifli.
Sy Aeugli gönd schüüch har und hi,
'S hangt meini nu äs Tröpfli dri.
Dr Kari, — där hett sölle! —
Heig 's Chränzli ihm näh welle.
Det chunt där Wildeli drdhar.
Aer macht dr Hängst, är micheled gar
Und tuet äs wien äs Närrli.
Schier binenand ist 's Gschäärli.
Si rüstet ihri Gwändli uf,
Dr Meiredli chunt au duruf
Und vor em ane 's Aenni,

Hätt Bäggli, meinti 's bränni.
Jetz höckled all im Beerigstüüd,
Sind ufputzt, schöiners nützti nüüd,
Und 's Aenni tuet ufspringe:
Jetz Chinde, wemmer singe!
Chrälleli uf und Chrälleli ab!
Wer chauft mir äs Wiegeli ab?
Wiegeli har und Wiegeli hi!
Wer wett gäre äs Chindli dri?
Wiegeli hi und Wiegeli har!
Wer chunt mit mr zuem Herr Pfarr?
Chrälleli ab und Chrälleli uf!
Strecked alli d' Händli uf.
Gschwind ninnt's sy Gspüüslig a dr Hand
Und rüeft: Sä chönd jetz mitenand!
Jetz gömmer us dr Chile,
Dr Kari söl eis spile!
Nr sind jetz luuter Hochsiglüüt,
D' Tanztili ist jo au nüd wyt, —
Uf d' Schüür vo's Meiredfranze,
Det gömmer eis go tanze.
Sie orned si i Rei und Glid
Und gönd dur's Farechruut und Gstüüd.
Nüd wyt vom Chappelmüürli
Stoht 's Meiredfranze Schüürli.
'S brunäugig Aenni goht vora,
Aes hät ä gspregglets Röckli a
Aes Chränzli wien äs Füürli,
Vo Röislene, natüürli.
Sind alli füürzündbluetigrot.
Nei, wie das i sym Bäggli stoht
Und i sym rote Müüli!
Det chunt au scho äs Byli.
Das jasted uf das Göifli los
Und sured: Wele schöini Ros!
Was trait's erst undrem Blüüsli?
E Gurt vo luuter Glyßli! [1])
Und Armeband vo rotem Chlee,
Jetz das hät's a dä Frönde gseh.
Um d' Wädli, lue das Chröttli! —
Trait's Ankebluemechettli.
Nei, sägme wele stolzni Frau!
Aes Sunnetächli hät äs au,
Vo faregrüener Syde;
'S gäbt's chuum so z'Züri nide.
Was gschaust mi, Meiredli, bist böis?
Där lächled: Nei, du bist äs schöis!
Si ninnt e röisch am Händli
Und zeigt em ihri Zähndli
I mein, si macht em köirig waz. [2])
Lueg nu, wie's äugled! So e Fratz!
Jo, jo, do chöndr chybe,
Das ist halt böis ustrybe,
Was au dr Pfarrer säge tuet, —
Wer Bluet hät, weißt's, äs lyt im Bluet,
Und chum mr do nu keine!
Ich weiß se guet as eine!
Dr Meiredli luegt's au lieb a,
Aer hät äs rystigs Hämpli a
Und sälbergwobni Hösli,
Voll Plätzli und voll Mösli.
Was hät r dri au für nes Pack?
Suurhampfre gugged us sym Sack
Und Maiepfyfferöihrli,
Au trait r hindrem Geihrli
Aes Stüüdeli und Beeri dra,
Im Muul mueß är äs Hälmli ha.
Sie beindled gäge Gade,
Det hi ist 's Hochsig glade.
Do trämpeled eis hinnedri,
Am Lächle a wird's 's Röisli sy.
E fryli lächled's, fryli.
Aes lächled mit em Müüli,
Sy Bäggli, — wie lacht das eim a!
'S wird d' Grüebli volle Röisli ha.
Nei und sys Rotzinäsli!
Aes rümpft's äs wien äs Häsli;
Macht Aeugeli wie 's Tau im Chruut,
Mi meint, si lached überluut;
'S lacht mit em ganze Chöpfli,
Nei, nei, du glächrigs Gschöpfli!
Aes chetscht 's Schuehmachers Büebli no:
Chum Bälzeli, was luegst eso?
Aer gschaut sys bluetrot Röckli
Und syni brune Löckli,
Gschaut 's Effeuchränzli und dr Gurt,
Vor Stuune chunt r chuum me furt.
Sy Aeugli, die chnistbloe,
Sind wien e Cherzetoe,
Wo nüd rächt achunt wäg em Wind, —
Ist gar äs schüüchs, äs plogets Chind.
Aer heig halt e Stüüfmuetter,
Chyb eister: Nei, wie tueter!
Und nähm e bi dr Hääre.
Drum hät e 's Röisli gäre,
Drum will's hüt mit em Hochsig ha,
Drum luegt e äs so lustig a,
Drum tuet är jetz vrwache
Und fot schüüch afo lache,
Zeigt syni Zähndli, — nei, wie blo!
Das chunt vom Beeriässe no.
Wer hät em's g'gä? Eh 's Röisli,
Aes treit nu me im Schöißli.
Aes Stüüdli steckt's em uf e Huet,
Momoll, das stoht em dundersguet!
Jetz gschaute äs äs Wyli,
Aes büscheled sys Müüli.
Drno se gend s' enandre d' Hand
Und lächled eistig gägenand.
Hend allbeed bloi Aeugli,
Urüebig sind s', wie Fleugli.
Was git's au do? Wer tuet se luut
Und geigled eis dur's Farechruut,
Macht was r cha scho Musig?
Dr Kari isch, där Tusig!
Aer bloßt 's Mulblettli was r cha
Und gumped uf, — e schöine Ma!
Tuet d' Hochzytri chuum gschaue.
Aer dänkt scho: Ae so Fraue!
Jo, jo, du schwarze Chruuselchopf,
Du bist mr jetz e schöine Tropf!
Lueg nu is Bethlis Aeugli!
Du Wildeli, du Geigli!
Jo, 's Bethli, gschaued das nu a,
Wien äs se ordli läufle cha.
Jä lauft's dä uf dä Beine?

[1]) Hahnenfuß. [2]) gelüstig machen.

Mi wurd's bigost nüd meine.
Aes lauft so zimprlig drdhar,
Wie wänn's go bychte gieng zuem Pfarr,
Und alls, was Gott tuet lobe,
Det höich im Himmel obe,
Still luegti uf sys sydig Hoor,
Bis Ueserherrged chunt as Tor:
Was git's um's Himmelswille?
Gschwind gemmer die blo Brille!
Und won r si due ufglait hät,
Se sait r: Lue, wie brav und nätt!
Und lached still uf's Bethli:
Nei, nei, das mögig Chröttli!
So beindled das vrschroke Bluet
Im Kari no, dem Uebermuet.
Aes trait äs Stückli Rinde
Uf Blättere vo Linde.
Das sött halt sys Bätbüechli sy;
Sy bloe Aeugli läsed dri,
Es söll drum niemert chybe,
Dr Liebgott hät's jo gschriebe.
Wo chunt jetz do där Humel har?
Aer flügt uf's Bethlis Chränzli dar,
'S sind lunter bloi Glöggli.
Aer schießt um alli Eggli.
Los, los, wie git's äs herrlis Glüüt!
'S Chind luegt nüd uf, 's köirt gläuppli nüüd.
'S goht rüebig syner Wäge,
Im Härzli Gottes Säge.
Jä, jä, was chunt au do für eis?!
Mi gseht, 's ist uf dr Hochsigreis.
Lueg, a sym Plätzlichleidli
Hangt d'Bluem vom halbe Weidli.
'S gseht wien e Burechilbi us,
Do hät's e Struuß, det hät's e Struuß
Und Effeuchränz zäntume.
Lue, lue, wie schlot's äs ume!
Au zwüsched syne Zeeli
Traits chlyni Bluemetöeli;
E Mäie trait's im Händli, —
Nei, nei, das ytel Fähndli!
Und gschauet's, wie cha 's Trutli go!
'S stolziert drdhar, äs wien e Pfo
Und eister goht em 's Müüli.
Jo, jo, das köirt me fryli.
Sys Gspänndli hät's fest a dr Hand.
Aes dänkt: Gottlob, mr hend enand!
Ihm, meini, ihm isch glycher.
Sys Gwändli ist au rüücher.
Drzue hät är e wyße Tschuupp,
Se ruuch äs wien äs lynis Wupp;
Trait chlyni Ohreringli,
Chlepft eister mit em Züngli,
Pfyfft vor si ane, gschaut si nüd,
Goht gredis uf, äs wien e Wid.
Aes plüderled ganz Hüüfe,
Aer tuet dä Vögle pfyffe
Und luegt weiß wie räpautisch dri,
Was wett e alte Richter sy.
Jetz pfyfft r luut und lüüter, —
Aes guschled fröili wyter:
Weißt, Wysi, du bist jetz my Ma,
Dä mueß me eim halt gäre ha.
Mi goht zuem Ma is Hüüsli,
Und där vrschmutzt eim grüüsli.
Weißt, üsre Chueri hät mr's gsait,
Müeß zäme sy i Freud und Leid
Und ässe und vrgässe . . .
Jo, ässe, sait r, ässe!
Hät scho dr Buuch voll Hunger ka.
Sy seit: Eh nei, du dumme Ma!
Ich tue's nüd ase meine, —
Dr Wysi fot a gaihne, —
Ich mueß zue dir is Hüüsli cho
Und sött mi vo dr schmützle lo.
Weißt, miechtist mr äs Schmützli,
I wychsti gwüß keis Bitzli.
Und dä se bringed s' eim äs Chind,
Weißt, will mr halt äs Päärli sind,
Ha chlyni Chindli gäre,
Hüür lieber nu as färe.
Z'nacht, wänn 's dä öppe briegge sött
Und Nänni[1]) rüeft und Buuzi[2]) wett, —
Gon ich i d' Chuchi use;
Du mueßt dr's nüüd lo gruuse,
Mueßt 's Chindli schöin in d' Arme näh,
Dr Lülli dünkle und 'me gä,
Au chast em neimis singe,
Bis ich das Buuzi bringe.
Gält, Wysi, gält, du machsches dä?
Si tuet e fest bim Händli näh,
Luegt süeß dri wien äs Hüüppli
Und streichled em 's wyß Tschüüpli.
Aer hät echly e Schnudernas, —
He nu, sys Trutli putzt em das.
Wer chunt do hinnenoe?
Im Flünggli, i dem groe?
Wer wird 's ächt sy, äs Tagmergof,
'S rot Grytti isch, die hend e Schoof
Und sibe Chind däheime;
Aes Geißli syg au neime.
Aes hät äs zündrots Chäppli a, —
'S Bluetschößli[3]) chöt keis röiters ha, —
Vo syne eigne Hoore;
Si hanged em um d'Ohre.
Sy Füeßli sind cholschwarz und blut;
Glych, sust isch gwachse wien e Stud
Und volle Märzetupfe.
Grad güüßed's, — wer tuet's stupfe?
Nei, nei, wer gsäch's dem Bürschtli a,
Dem Lünzeli, as är das cha,
Dem chlyne Hogerbüebli.
Jetz chärbt r am 'ne Rüebli,
Macht Aeugli, wien e Haselmuus,
Mi meint, es springed Glüüße drus.
Aer streichled 's Gryttis Händli, —
Beit, beit, du Chrottemänndli!
Nei, macht si, se do las mi go!
Aer streckt 're 's Rüebli ane: Do!
Do chast zweimol abbyße,
Dä, gält, tuest nümme güüße.
Si nimmt äs Blüemli us em Muul
Und pautzt das Rüebli, gar nüd ful,
'S mueß währli nüd vergroe, —
Aer luegt dem Rüebli noe.

[1]) Mutter. [2]) Milch. [3]) Flachsfink.

(Schluß folgt).